

# Zarte, farbschöne Blumen- und Landschaftsbilder

«Faszination Aquarell» von Erika Tschütscher in der Schaaner Domus-Galerie

**Erika Tschütschers am letzten Donnerstag in der Galerie des Domus, Schaan, eröffnete Ausstellung von Blumen- und Landschaftsaquarellen fand lebhaften Zuspruch unter den zahlreichen Besuchern.**

hfh.- Es herrschte von Anfang an eine froh gehobene Stimmung im Domus. Die Künstlerin selbst wusste sich an einem mit Fleiss angestrebten Ziel; die Besucher feierten es mit ihr. Die musikalische Umrahmung des kleinen Festaktes, die Begrüssungen, die Vernissagerede und manches hübsche Blumengebinde widerspiegeln Liebe, Zuneigung, Wertschätzung.

## Ein weiter Weg

Ida Meier, Mitarbeiterin des Domus, hiess die Gäste freundlich willkommen und dankte den Musikern, dem Festredner und der Ausstellerin für ihr Engagement. Diese, in Vorarlberg geboren und aufgewachsen, vor über 40 Jahren durch ihre Heirat nach Vaduz gekommen, Mutter von vier Kindern, habe sich nach «erfüllten Pflichten» der Malerei zugewendet, Unterricht genommen und in der «Malgruppe 90» Geistesverwandte und Freunde gefunden. Nach wiederholten Beteiligungen an Gemeinschafts-Ausstellungen sei Erika Tschütscher heute in der Lage, eine wunderschöne, frisch und natürlich wirkende, 37-teilige Einzelausstellung zu präsentieren. Glückwünsche und das Ankündigen von bevor-

stehenden Aktivitäten des Domus beendeten die herzliche Begrüssungsrrede. Danach erklang Flötenmusik. Jennifer, Enkeltochter der Malerin, und ihre Lehrerin, Christa Patsch, spielten reizende alte Tanzweisen.

## Fröhliches Wandern durch wunderbare Landschaften voller herrlicher Blumen

Peter Beck, selbst begeisterter Aquarellmaler, auch Mitglied der «Malgruppe 90», hielt die Vernissagerede. Sein Rückblick auf die Entstehung der Aquarellmalerei begann bei Albrecht Dürer, weil er um 1500 mit dem «Hilfsmittel der Ölmalerei», nämlich Malen auf Wasser aufsaugendem Papier, begonnen hat. Aber erst 300 Jahre später, nachdem in London eine spezielle Akademie dafür gegründet worden war, sei die Aquarellmalerei «salonfähig» geworden. Maler und Betrachter hätten die Atmosphäre als eine wesentliche Erscheinung in der Landschaft entdeckt und erkannt, dass sie kein anderes Mittel besser nachvollziehen kann als die durchsichtige Wasserfarbe mit ihrer so genannten Lasurtechnik. Danach gab Beck gut verständliche Erklärungen über die Besonderheiten des Aquarellierens. Es bedingt z. B. gründlichstes Vordenken, weil Korrekturen und Übermalen mit der fließenden Farbe auf dem aufsaugenden Papier nahezu unmöglich sind. Die Faszination dieser Kunst beruhe auf der erforderlichen Spontaneität, der hohen Konzentration des Malenden und der Schnelligkeit des Schaffensprozesses. Sein Loben von

Erikas hohem künstlerischem Niveau, ihrem Empfindungsreichtum und ihrer klaren Botschaften war mit Hinweisen auf bestimmte Bilder verknüpft.

## Rundgang

Die von ihm gewünschte Freude beim Rundgang konnte angesichts der zarten Farben und ansprechenden Motive nicht ausbleiben, z. B. «Die gelben Rosen» (Nr. 22) und «Die Disteln» (Nr. 23). Trotz ihres «Respekts vor Landschaftsbildern» – so Erika Tschütschers Worte – präsentiert sie

etwa ein Dutzend sehr gefälliger Arbeiten dieser Art, z. B. das «Gampriener Seeli» (Nr. 21) und «Iris in Ruggell» (Nr. 20). Freude am Experimentieren und Sich-Weiterentwickeln spricht u. a. aus dem auf handgeschöpftem Büttenpapier gemalten «Blick auf Tuass» (Nr. 26) und dem Bild «Schlossfelsen» (Nr. 24). Für Natur- und Blumenfreunde, aber auch für gestaltende Künstler bietet die Ausstellung viele schöne Erfahrungen beziehungsweise Ergebnisse an. Sie ist bis zum 21. September geöffnet: Freitag von 14 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag von 14 bis 18 Uhr.



Erika Tschütschers Farbsinn zeugt von Ästhetikempfinden und Sinn für Schönheit.

Foto: V.com/Beham

Vaterland

Freitag, 23. August 2003